

Für unsere Zukunft müssen wir selber kämpfen! Macht bei den „Friday for Future“ - Demos mit!

Schon seit Monaten gehen nun jeden Freitag Schüler und Schülerinnen auf die Straße, um gegen die Zerstörung der Umwelt zu protestieren, am 15. März allein deutschlandweit 300.000! Weltweit sogar mehr als eine Million in 50 Ländern.

Das war ein großer Erfolg der Rebellion der Jugend und der Umweltbewegung.

Dieser Kampf ist aber auch dringend notwendig, denn Klimawandel, Verschmutzung der Weltmeere, Zerstörung der Regenwälder, Autoabgase, Überdüngung der Böden und vieles mehr führen dazu, dass die Menschen vor einer globalen Klimakatastrophe stehen!

„Entweder stirbt der Kapitalismus oder es stirbt Mutter Erde.“

- bolivianischer Präsident Evo Morales

Man weiss doch längst, wie man die Umwelt schützen könnte. Doch trotzdem macht die Regierung das Gegenteil. Warum?

Für die großen Konzerne ist das Wichtigste, möglichst viel Gewinn zu machen. Sie wollen die Nummer 1 auf dem Weltmarkt werden. Dafür beuten sie Arbeiter und Natur aus. Leiharbeit, befristete Verträge etc. hat die Politik alles für die Konzerne geregelt, damit die Wirtschaft wächst.

Und wenn die Konzerne auf die Umwelt keine Rücksicht nehmen müssen, steigt der Profit noch weiter. Die Müllberge, durch die man vor Weihnachten bei Spendenaufrufen im Fernsehen kleine afrikanische Kinder wühlen sieht, woher kommen die denn? Weil es billiger ist, die Sachen wegzuschmeißen, als sie wiederzuverwerten.

In Deutschland beschießt VW bei den Abgaswerten und was macht die Politik? Spricht über Fahrverbote, anstatt VW zu zwingen, Hardware (z.B. Katalysatoren) nachzurüsten. Die einfachen Leute sollen ausbaden, was der große Konzern angerichtet hat, denn an den kann

die Politik angeblich nicht, der „ist schließlich für die deutsche Wirtschaft zu wichtig“.

Wie geht es weiter?

Die Bewegung „Fridays for Future“ zeigt: Immer mehr Menschen, darin führend junge Leute, haben keine Lust mehr, sich von der Politik einfach so abspesen zu lassen.

Dabei wächst auch die Auseinandersetzung, ob es denn nun reicht, einfach die Politiker zu bitten, doch endlich mal etwas zu tun, oder ob man dem Übel an die Wurzel muss. Reichen ein paar Reformen, oder muss der Kapitalismus weg? So manche Politiker, Organisationen und Parteien haben es sich doch schon recht gemütlich im System gemacht und wollen daran nicht viel ändern! Die Grünen z.B. haben schon einmal gezeigt, wie weit ihr Umweltbewusstsein wirklich reicht, wenn sie erst in der Regierung sind.

Auch muss man sich breit zusammenschließen, wenn man was erreichen will. Vom Schüler bis zum Rentner müssen alle mitmachen!

Es gibt auch eine große Diskussion, wie man sich vor Vereinnahmung der Proteste schützen kann. Diese Debatte ist richtig und wichtig!

Z.B. gab es letzten Herbst eine große Demo (240.000 Teilnehmer!) gegen rechte Hetze und Ausländerfeindlichkeit. Am Anfang war klar: Auch die Regierung ist Teil des Problems, denn die verschärft das Asylrecht immer weiter und die CDU/CSU hetzt gegen Flüchtlinge. Die sind also mit daran schuld, wenn man die Menschen jetzt im Meer ertrinken lässt! Am Ende haben sich die regierenden Parteien einfach „auf die Bewegung gesetzt“ und haben das so dargestellt, als ginge es darum, sich mit ihnen gegen die AfD zu stellen. So etwas darf nicht passieren.

REBELL 

Wie verhindert man Vereinnahmung?

Indem die Demonstranten selber entscheiden können, welchen Weg sie gehen wollen! Nur wenn sich jeder beteiligt, kann verhindert werden, dass wenige die Bewegung manipulieren. Aber damit sich jede und jeder eine Meinung bilden kann, muss natürlich auch jede/r wissen, was es denn für Möglichkeiten gibt. Wenn man nicht alle Optionen kennt, kann man schließlich nicht entscheiden, nicht?

Nur so kann wirklich demokratisch gelöst werden, wie die Bewegung weitermacht. Die Montagsdemobewegung zeigt hier den richtigen Weg: Abstimmungen bei den Kundgebungen, wo jede/r sich beteiligen kann, also direkte Demokratie anstatt Gepoker im Hinterzimmer.

Hier in Essen und in vielen Städten Deutschlands ist es so, dass die Schüler von einer Gruppe selbsternannter Orgas bevormundet werden. Bei einer Demo sagte einer der Organisatoren am Megafon, dass die Teilnehmer bloß keine Flyer nehmen und sich auf Diskussionen einlassen sollen. So als könnten die Menschen nicht selber entscheiden, ob sie Lust auf einen Flyer oder eine Diskussion haben. Dabei haben sie in privaten Gesprächen auch oft gesagt: „Die Schüler verstehen das doch nicht, wenn ihr da jetzt Flyer verteilt.“ Wir denken, ihr Schüler könnt sehr wohl verschiedene Positionen hören und euch eine eigene Meinung bilden!

Offensichtlich scheuen manche Orgas eine offene Auseinandersetzung über die Frage, welche konkreten Schritte zur Rettung der Umwelt notwendig sind.

Wir sagen: Eine Bewegung kann nur unabhängig sein, wenn eine offene Diskussion zugelassen wird und die Bewegung ihren Weitergang selber entscheiden kann, nicht wenn eine kleine Gruppe für die Masse entscheidet, was erlaubt ist und was nicht.

Unsere Meinung ist:

Die Lösung kann nicht in einem System liegen, welches auf Wirtschaftswachstum um jeden Preis aufbaut. Deswegen muss der Kapitalismus weg und stattdessen brauchen wir ein System, wo die Masse der Leute wirklich das Sagen hat, anstatt alle paar Jahre „Vertreter“ zu wählen, welche sich sowieso nicht für das Volk interessieren. Nur so können wir unsere Umwelt nachhaltig schützen.

Und das bedeutet auch, dass die Produktion nicht mehr von irgendwelchen Privatleuten geleitet wird, welche nur ihren eigenen Geldbeutel vor Augen haben, sondern auch von den einfachen Leuten, denn wir haben ein Interesse daran, unsere Lebensgrundlage für kommende Generationen zu erhalten. Dieses System ist der Sozialismus und dafür kämpfen wir.

Wer also für wirklichen Umweltschutz ist, muss sich im Rebell organisieren.

Hier kannst du aktiv werden:

Die "Fridays for Future"-Demos treffen sich immer um 10 oder 12 Uhr am Willy-Brandt-Platz. Wann die nächste ist, findest du auf [facebook.com/fridaysforfuture.essen](https://www.facebook.com/fridaysforfuture.essen) oder [fridaysforfuture.de](https://www.fridaysforfuture.de) heraus!

Der Rebell trifft sich jeden Samstag um 15 Uhr vor der Christuskirche bei der Haltestelle Röntgenstraße in Altendorf. Komm vorbei!



Ich mach mit!

- Ich will weitere Infos
- Ich mach mit im REBELL

Name

Adresse

Handy

E-Mail